

ser zuweilen (jedoch äußerst sparsam) sogar ihrer Redensarten. In dem vorangeschickten Versuch über die Fähigkeiten der Neger geht der Verfasser die verschiedenen Laster durch, die man ihnen hauptsächlich Schuld giebt, und zeigt, daß das Entlaufen, das Stehlen und Plündern die natürlichen Folgen der Mißhandlung sind; daß die ihnen angeschuldigte Undankbarkeit — nicht zu gedenken, wie wenig Menschen überhaupt die entgegengesetzte Tugend ausüben — eine unbillige Forderung von Seiten der Eigenthümer voraussetzt, für die zufälligen Begnadigungen, die ihre Laune oder ihre für Güte ausgegebene Schwäche dem Sklaven zufließen läßt; woben zugleich das untrügliche Gefühl, womit der Neger diese Eigenschaften an seinem Herrn unterscheidet, einen neuen Beweis von seiner sittlichen Empfänglichkeit abgiebt. Um es aber bey diesen Recriminationen nicht bewenden zu lassen, erzählt der Verfasser die rührendsten Beispiele von ächter, zum Theil heroischer Dankbarkeit der Negerklaven, von einer Anhänglichkeit und Liebe für ihren Herrn, die allen Begriff von Pflicht übersteigen, und nur aus innerem Seelenadel fließen konnten. Schwerlich wird bey dieser Lectüre das Auge eines gefühlvollen Lesers trocken bleiben. Auf den Bahama: und Bermudas-Inseln werden die Sklaven gütig und väterlich behandelt, und dort ist ihre Treue so groß, daß man sie als Matrosen Jahre lang reisen läßt, ohne ihr Entlaufen zu